

## »Hitler. Macht. Oper« in Nürnberg

Er ist vielleicht das beste Beispiel dafür, dass der Mensch die Kunst zugleich lieben und zerstören kann: Adolf Hitler war nicht jener Kunstdilettant, als der er gerne hingestellt wird. Zwar hatte er keine akademische Bildung, in Wien verwehrte man ihm bekanntlich wegen vermeintlich zu geringer Begabung den Zugang zur Kunstakademie, aber er war kein Ahnungsloser. Seine Liebe zu der Musik von Richard Wagner ist allgemein bekannt, der Sinn für Inszenierungen ebenso. Im Nürnberger Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände widmet sich aktuell die Schau »Hitler.Macht.Oper« dem hohen Stellenwert, den das staatlich kontrollierte Musiktheater unter den Nationalsozialisten insbesondere in der Nazi-Vorzeigstadt Nürnberg hatte. Die Ausstellung basiert auf das Forschungsprojekt »Inszenierung von Macht und Unterhaltung« des Forschungsinstituts für Musiktheater der Universität Bayreuth, das 2013 vom Staatstheater Nürnberg initiiert wurde. In der 530 Quadratmeter großen Ausstellungshalle des Dokumentationszentrums entwarf der Bühnenbildner Hermann Feuchter ein Theater im Kleinen: Die Besucher durchschreiten das Intendanten-



büro, die Hinterbühne sowie den Zuschauerraum eines Theaters und werden in insgesamt sieben Vertiefungsbereichen über die schwierige Situation des Musiktheaters während der Nazizeit informiert. Den chronologischen Abschluss bildet die letzte Aufführung im Nürnberger Stadttheater (heute: Staatstheater Nürnberg). Was man damals spielte? Die »Götterdämmerung«. sb

**»Hitler. Macht. Oper« – Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände, Nürnberg**

bis zum 3. Februar 2019

[museen.nuernberg.de/dokuzentrum](http://museen.nuernberg.de/dokuzentrum)